

Awareness-Konzept Konsentival

19.07.2025 | Proton The Club, Stuttgart

Das Konsentival – Was Ist Das?	3
Warum Konsentival?.....	3
Für wen ist das Konsentival?.....	3
Wer organisiert das Konsentival?.....	3
Grundprinzipien	4
Sexpositivität – Was ist das?.....	4
Konsens – Was ist das?.....	4
Konsens ist FRIES.....	4
Warum Ist Konsens Wichtig?.....	5
Häufige Missverständnisse Über Konsens.....	5
Awareness – Was ist das?.....	6
Werte	6
Das Awareness-Team	7
Aufgaben.....	8
Grundsätze.....	8
Ausbildung Und Vorbereitung.....	8
Erkennbarkeit.....	8
Struktur.....	9
Erreichbarkeit.....	9
Wann Wird Das Awareness-Team Aktiv?.....	9
Was Passiert, Wenn Ich Das Awareness-Team Anspreche?.....	10
Was passiert dann mit Täter*Innen oder übergriffigem Verhalten?.....	10
Verhaltenskodex	10
Das Armband Ampel-System.....	10
Dresscode Und Körperpositivität.....	11
No-Handy-Policy.....	12
Umgang Mit Drogen.....	12
Richtlinien für die verschiedenen Partybereiche.....	12
Playspace.....	12
Tanzfläche.....	13
Chill-Out Bereich.....	14
Meet-and-Greet Bereich.....	14
Wie Erkenne Ich Eine Situation Für Awareness?.....	15
Handlungsleitfaden	15
Umgang Mit Verstößen Und Übergriffen – Eskalationsstufen.....	15
Intervention Bei Regelverstößen.....	15
Konsequenzen Für Übergriffe.....	15
Betreuung Von Betroffenen.....	16
Der Awareness-Raum.....	16
Unterstützung.....	16

Zuständigkeiten: Awareness-Team Und Security.....	16
Toiletten und Körperhygiene.....	17
Barrierefreiheit.....	17
Nachbereitung Und Reflexion.....	17
Feedback-System.....	17
Notfall Kontakte.....	18

Das Konsentival – Was Ist Das?

Eine feministische, sexpositive Party mit FLINTA*-Fokus. Beim Konsentival treffen Kunst, Körper und Sexpositivität aufeinander. Diese Party ist mehr als nur eine Feier – sie ist eine Plattform für kreative Stimmen und Ausdrucksformen, die Sexpositivität in ihrer authentischsten Form zeigen: als bewussten, respektvollen und freudvollen Umgang mit Körper, Identität und Lust, frei von Vorurteilen.

Das Konsentival lädt dazu ein, eigene Grenzen und Wünsche zu reflektieren, neue Perspektiven zu entdecken und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Das Konsentival soll einen sicheren, inklusiven und empowernden Raum schaffen, in dem Menschen sich frei entfalten, offen kommunizieren und respektvolle Interaktionen erleben können. Dabei geht es nicht nur um Konsens in sexuellen Kontexten, sondern auch um eine grundsätzliche Haltung des respektvollen Miteinanders, die in allen Bereichen des Lebens wichtig ist.

Warum Konsentival?

Der Name „Konsentival“ kommt von „Konsens“ + „Festival“ und steht für eine feierliche, wertschätzende und bewusste Auseinandersetzung mit Konsens in zwischenmenschlichen und intimen Begegnungen.

Für wen ist das Konsentival?

Das Konsentival richtet sich an FLINTA*-Personen und alle, die einen achtsamen, respektvollen und sexpositiven Raum schätzen. Es ist für Menschen, die sich offen mit Konsens, Körper, Lust und Identität auseinandersetzen möchten – unabhängig davon, ob sie bereits tief in der sexpositiven Szene verwurzelt sind oder gerade erst ihre eigene Reise beginnen; hier können sie in einem achtsamen, spielerischen und inspirierenden Umfeld neue Erfahrungen sammeln und sich mit Gleichgesinnten vernetzen.

- Für Neugierige – die sich mit Konsens und Sexpositivität in einem sicheren Rahmen vertraut machen wollen.
- Für Kunst- und Performance-begeisterte Personen – die sich inspirieren lassen oder selbst Ausdrucksformen erkunden möchten.
- Für Community-orientierte Menschen – die sich vernetzen und ein unterstützendes, respektvolles Umfeld erleben möchten.
- Für Experimentierfreudige – die in einem geschützten Rahmen neue Erfahrungen sammeln wollen.

Wer organisiert das Konsentival?

Wir sind die SexPositive Community aus Stuttgart, die sich für einen bewussten, respektvollen und freudvollen Umgang mit Körper, Identität und Lust einsetzt. Unser Fokus liegt auf Konsens, Offenheit, Vielfalt und Enttabuisierung von Körperlichkeit und Sinnlichkeit. Wir schaffen Räume, in denen Menschen sich frei entfalten, austauschen und sicher miteinander verbinden können. Mehr Info über uns und unsere Veranstaltungen findest du auf unserer Homepage: <https://sexpositiv-stuttgart.de>.

Grundprinzipien

Sexpositivität – Was ist das?

Sexpositivität ist eine Lebenseinstellung, die Sexualität in all ihren Ausdrucksformen grundsätzlich als etwas Positives betrachtet – solange sie einvernehmlich, selbstbestimmt und von Erwachsenen ausgeübt wird. Aus einer feministischen Perspektive bedeutet das, dass jede Person mit Sexualität so umgehen können darf, wie es für die eigene Person passt – ob voll ausgelebt oder gar nicht, ohne Scham oder Stigmatisierung. Es geht darum, sexuelle Vielfalt anzuerkennen und die Kommunikation sowie Bildung über Sexualität zu fördern, um ein unterstützendes und sicheres Umfeld zu schaffen, das Missverständnisse und Vorurteile abbaut. Wichtig dabei ist, dass alle beteiligten Personen sowohl aktiv darauf achten, konsensuell zu handeln, als auch die Eigenverantwortung übernehmen, ihre Grenzen zu kommunizieren – sei es durch das Erfragen der Zustimmung oder durch ein klares “Ja” oder “Nein”.

Sexpositivität umfasst die Anerkennung und Akzeptanz von:

- Unterschiedlichen Sexualitäten: Hetero-, Homo-, Bi-, Pan-, Demi-, Sapio-, Gray-, Gyno-, Poly-, Lith-, Andro-, Skolio-, Recip-, Asexuell, ...
- Diversität innerhalb des Geschlechterspektrums: Cis-, Bi-, A-, Demi-, Inter-, Pan-, Xeno-, Transgender, Nonbinär, Genderfluid, Genderqueer, Intersex, ...
- Sexueller Vielfalt: Vanilla, Kink, Fetische, Tantra, Slow Sex, BDSM, ...
- Unterschiedlichen Beziehungsmodellen: Monogam, Polyamor, offene Beziehung, ...
- Körperdiversität, Neurodiversität, Körperbehinderungen, ...

Konsens – Was ist das?

Konsens bedeutet eine **klare, freiwillige und informierte Zustimmung zu einer Handlung oder Entscheidung**. Dabei geht es nicht nur um Worte, sondern um eine Haltung, die auf gegenseitigem Respekt, Kommunikation und Achtsamkeit basiert. Konsens spielt in allen zwischenmenschlichen Beziehungen – sei es in Freundschaften, in der Familie, in der Arbeitswelt oder in intimen Begegnungen – eine zentrale Rolle.

Konsens ist nicht nur ein Werkzeug für gelungene Kommunikation, sondern auch ein **Ausdruck von Respekt und Wertschätzung** für andere Menschen und ihre Grenzen. Konsens basiert auf gegenseitiger Begeisterung und Wohlbefinden.

Konsens ist FRIES

Das **FRIES-Modell** ist eine einfache und klare Methode, um Konsens verständlich und greifbar zu machen. Es beschreibt die fünf zentralen Prinzipien eines echten Konsenses. Jeder Buchstabe im Wort FRIES steht für eine grundlegende Eigenschaft von Konsens:

- **Freiwillig**
 - Konsens ist nur dann echt, wenn er frei von Druck, Zwang oder Manipulation gegeben wird.

- Niemand sollte sich verpflichtet oder gezwungen fühlen, etwas zu tun, nur weil es erwartet wird oder „normal“ erscheint.
- Ein „Ja“ unter sozialem Druck, Erpressung oder Angst vor negativen Konsequenzen ist kein echtes Ja.
- **Reversible**
 - Konsens kann jederzeit zurückgezogen werden – egal, was vorher gesagt oder vereinbart wurde.
 - Niemand ist verpflichtet, eine Handlung fortzusetzen, wenn sie sich nicht mehr gut anfühlt.
 - „Aber du hast doch eben Ja gesagt!“ ist kein Argument – Konsens ist ein fortlaufender Prozess.
- **Informiert**
 - Konsens bedeutet, dass alle Beteiligten genau wissen, worauf sie sich einlassen.
 - Jede Person sollte die Situation und ihre möglichen Folgen verstehen, bevor eine Zustimmung gegeben wird.
 - Es darf keine Täuschung, Lügen oder das Zurückhalten wichtiger Informationen geben.
- **Enthusiastisch**
 - Konsens ist mehr als nur ein „Okay“ oder „Ich denke, das passt schon“ – er sollte aus Begeisterung und echtem Interesse kommen.
 - Wenn jemand nur mitmacht, um die andere Person nicht zu enttäuschen, ist das kein echter Konsens.
 - Kein Mensch sollte sich gedrängt fühlen, etwas zu tun, nur weil „es erwartet wird“ oder „man das halt so macht“.
 - Schweigen, Zögern oder Passivität bedeuten kein Einverständnis.
- **Spezifisch**
 - Konsens gilt für eine konkrete Handlung – nicht für „alles, was danach kommt“.
 - Ein „Ja“ zu einer Sache bedeutet nicht automatisch ein „Ja“ zu anderen Dingen.
 - Konsens ist situationsabhängig und muss bei neuen Handlungen oder Umstellung immer neu eingeholt werden.

Warum Ist Konsens Wichtig?

Konsens schafft eine Kultur der Achtsamkeit, des Vertrauens und der emotionalen Sicherheit. Er ist nicht nur eine Regel, sondern eine Haltung, die darauf abzielt, dass sich jede Person wohlfühlt und Grenzen respektiert werden.

- Konsens bedeutet, miteinander statt übereinander zu entscheiden.
- Konsens stärkt Verbindungen, weil alle Beteiligten gehört und respektiert werden.
- Konsens ist sexy – weil ehrliche Zustimmung Lust und Freude steigert!

Häufige Missverständnisse Über Konsens

- „Wenn jemand nicht Nein sagt, ist es ein Ja.“ – Falsch! Nur ein klares, aktives Ja ist Konsens. Unsicherheit oder Schweigen bedeuten nicht automatisch Zustimmung.

- „Konsens macht Spontaneität kaputt.“ – Falsch! Konsens fördert ehrliche und spielerische Kommunikation, sodass sich alle Beteiligten wohler und sicherer fühlen können.
- „Wenn ich einmal Ja gesagt habe, kann ich nicht mehr zurück.“ – Falsch! Konsens kann jederzeit widerrufen werden. Niemand ist verpflichtet, bei einer Handlung zu bleiben, wenn sie sich nicht mehr gut anfühlt.

Awareness – Was ist das?

Awareness bedeutet so viel wie **Aufmerksamkeit** oder **Bewusstsein**. Awareness ist, sensibel mit Situationen umzugehen, in denen persönliche Grenzen nicht gewahrt werden – egal ob bewusst oder unbeabsichtigt. So sollen Räume für alle Gäste sicherer werden. Dabei geht es nicht um Kontrolle, sondern um Begleitung auf Augenhöhe.

Awareness bedeutet für uns:

- Ein achtsamer Umgang miteinander.
- Die Wahrnehmung und das Ernstnehmen von persönlichen Grenzen.
- Individuelle Bedürfnisse zu wahren.
- Der bewusste Umgang mit Machtverhältnissen.
- Aufmerksamkeit für Grenzverletzungen, Übergriffe, alle struktureller Diskriminierungsformen und Gewalt zu erzeugen und dafür zu sensibilisieren.
- Die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen.
- Das Schaffen und Sichern eines Raums, in dem sich alle möglichst sicher, respektiert und gesehen fühlen können.
- Die Definition, ob eine (sexualisierte) Grenzverletzung vorgefallen ist, liegt einzig und allein bei der betroffenen Person. Aufgrund von persönlichen Erfahrungen können z.B. ungewolltes Anfassen, Antanzen oder aber auch konsequentes verbales „Anbaggern“ von Personen als grenzüberschreitendes bzw. übergriffiges Verhalten wahrgenommen werden.

Awareness ist kein festes Konzept, sondern ein lernender und sich entwickelnder Prozess.

Werte

Worauf wir stehen – und wofür wir stehen:

- **Inklusion und Diversität:** Wir schaffen Räume für alle, die sich sicher, gesehen und willkommen fühlen möchten – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Körperform, Identität, Begehren oder Vorlieben. Wir feiern Vielfalt nicht nur als Wert, sondern gestalten Räume aktiv so, dass unterschiedliche Lebensrealitäten und individuelle Erfahrungen Anerkennung finden. Alle Menschen sind gleichwertig. Unabhängig davon, wie sie lieben, fühlen oder sich zeigen – jeder Mensch verdient es, respektvoll und auf Augenhöhe behandelt zu werden.
- **Respekt und Grenzen:** Ein „Nein“ ist immer ein „Nein“ – muss jederzeit respektiert werden, ohne Diskussion. Konsens ist für uns die Grundlage jeder Begegnung, nicht

nur im sexuellen, sondern in jedem zwischenmenschlichen Kontakt. Zustimmung muss klar und freiwillig sein, alles andere hat keinen Platz beim Konsentival.

- **Sicherheit:** Sich sicher fühlen ist die Basis für Offenheit und Begegnung. Wir schaffen Strukturen – wie ein Awareness-Team und Rückzugsorte – damit du dich emotional und körperlich geschützt fühlen kannst.
- **Eigenverantwortung und Achtsamkeit:** Wir wünschen uns, dass alle mit einem wachen Blick auf sich selbst und andere durch unsere Veranstaltungen gehen. Verantwortung zu übernehmen heißt: achtsam zu agieren, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen klar wahrzunehmen und mitzuteilen – genauso gehört dazu, die Wünsche und Grenzen anderer zu respektieren und das eigene Verhalten kontinuierlich zu reflektieren.
- **Empathie und Sensibilität:** Empathie bedeutet, sich in die Lage anderer hineinzuversetzen und ihre Gefühle zu berücksichtigen. Sensibilität ist der Schlüssel, um einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich alle sicher und verstanden fühlen. Ein achtsames Miteinander braucht Zuhören, Mitgefühl und Offenheit. Wir möchten ein Klima schaffen, in dem Menschen sich trauen, sie selbst zu sein – ohne bewertet oder übergangen zu werden.
- **Leichtigkeit und Lebensfreude:** Trotz der Auseinandersetzung mit ernststen Themen pflegen wir Räume, wo Freude, Lust, spielerisches Erleben und das Miteinander im Vordergrund stehen. Bei uns darf alles sein – konsensuell, ohne Zwang, aber mit viel Herz und Lust am Leben.
- **Weiterentwicklung:** Niemand ist perfekt – auch wir nicht. Alle unsere Veranstaltungen verstehen sich als lernender Raum. Wir alle sind eingeladen, unsere Perspektiven zu erweitern, zuzuhören, Fehler zu reflektieren und daran zu wachsen – da jeder Mensch in seinem Prozess der Selbsterkenntnis und Reflexion wachsen kann.
- **Machtbewusstsein und Selbstreflexion:** Wir sehen, dass Machtverhältnisse und Ungleichheiten Teil unserer Gesellschaft sind – und auch in unsere Räume wirken. Deshalb reflektieren wir unsere Entscheidungen, hören auf Feedback und wollen Strukturen schaffen, die fair und bewusst gestaltet sind.

Das Awareness-Team

Das Awareness-Team ist eine Gruppe geschulter, sensibilisierter Personen, die während der Veranstaltung ansprechbar sind. Sie stehen Menschen zur Seite, die sich unwohl fühlen, Grenzüberschreitungen erleben oder einfach ein Gespräch, Rückzug oder Unterstützung brauchen. Das Awareness-Team unterstützt einen achtsamen, respektvollen und sicheren Raum für alle Teilnehmenden.

Während ihrer Schicht bleiben Mitglieder des Awareness-Teams nüchtern, um in jeder Situation handlungsfähig, präsent und verantwortungsbewusst reagieren zu können. Eine klare Wahrnehmung und ein stabiler Zustand sind essentiell, um unterstützend, sensibel und zuverlässig für andere da zu sein.

Aufgaben

- Ansprechbar sein für alle (egal ob Betroffene oder Beobachtende), die sich unwohl, überfordert oder unsicher fühlen.
- Aktives Zuhören, achtsames Begleiten und Unterstützen – ohne Druck oder Bewertung.
- Diskriminierung, Belästigung und Grenzüberschreitungen ernst nehmen.
- Rückzugsräume bieten – für Rückzug, Stabilisierung oder Austausch.
- Im Sinne der betroffenen Person handeln – sie entscheidet, was sie braucht.
- Bei Bedarf: Vermittlung zwischen betroffenen Personen.
- Bei Bedarf: in Deeskalation unterstützen oder weitere Schritte klären.
- Auf Wunsch Rückmeldung ans Orga-Team weitergeben.

Grundsätze

- **Orientierung an Betroffenen:** Die Bedürfnisse der betroffenen Person stehen im Mittelpunkt.
- **Vertraulichkeit:** Gespräche werden vertraulich behandelt.
- **Freiwilligkeit:** Niemand wird zu etwas gedrängt – alles geschieht im eigenen Tempo und auf Wunsch der jeweiligen Person.
- **Empowerment:** Menschen werden in ihrer Handlungsfähigkeit unterstützt.
- **Sensibilisierung:** Für Diskriminierungsformen wie Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit usw.
- **Fehlerfreundlichkeit:** Awareness ist ein Prozess, kein Perfektionsanspruch.
- Keine Täterkonfrontation ohne ausdrückliches Einverständnis.

Das Awareness-Team entscheidet nicht über "Schuld" oder "Wahrheit", sondern begleitet die Bedürfnisse der betroffenen Person. Alle Teammitglieder handeln auf Grundlage von Betroffenen-Orientierung, Achtsamkeit, Freiwilligkeit, Empowerment und Vertraulichkeit. Du als Betroffene:r entscheidest, ob und was passieren soll – wir sind da, um dich zu stärken, nicht um über deinen Kopf hinweg zu handeln.

Ausbildung Und Vorbereitung

Alle Awareness-Team-Mitglieder haben das Awareness-Konzept vor dem Event gelesen (insbesondere die Handlungsleitfäden) und an einer Schulung teilgenommen.

Erkennbarkeit

Das Awareness-Team ist während der gesamten Veranstaltung sichtbar. Um leicht erkannt zu werden, tragen die Teammitglieder eine **weiße Schärpe mit der Aufschrift „Awareness-Team“**. Die Schärpen sind bewusst schlicht und gleichzeitig deutlich gestaltet, damit du in jeder Situation schnell weißt, an wen du dich wenden kannst.

Struktur

Damit das Awareness-Team im Ernstfall handlungsfähig bleibt und Entscheidungen transparent getroffen werden können, arbeiten wir mit einer klaren Struktur.

Das Team besteht aus mehreren Personen mit klar definierten Rollen. Pro Schicht gibt es:

- **Eine hauptverantwortliche Person**, die bei schwerwiegenden Vorfällen oder eskalierenden Situationen die letztendliche Entscheidungsbefugnis hat. Sie trägt die Verantwortung für übergeordnete Maßnahmen.
- **Zwei Teamleitende**, die als erste Ansprechpersonen für die Awareness-Teams fungieren. Sie begleiten und beraten die Teams, koordinieren bei Bedarf und entscheiden, ob und wann die hauptverantwortliche Person hinzugezogen werden soll.
- **Zwei Teams**, bestehend jeweils aus zwei Personen, die während ihrer Schicht über das Veranstaltungsgelände gehen.

Der Abend ist in vier Schichten à 2 Stunden unterteilt, um Kontinuität und Entlastung im Team zu gewährleisten. Bei Bedarf behalten sich die Teamleitenden in Rücksprache mit der hauptverantwortlichen Person die Möglichkeit vor, flexibel einsetzbare Teammitglieder einzusetzen, um bestimmte Situationen gezielt zu unterstützen.

Diese Struktur stellt sicher, dass Entscheidungen nicht isoliert getroffen werden, Verantwortung geteilt ist und niemand in schwierigen Situationen allein bleibt. Sie ermöglicht ein koordiniertes, unterstützendes und handlungsfähiges Awareness-Team über den gesamten Verlauf der Veranstaltung hinweg.

Erreichbarkeit

Jedes Awareness-Team-Mitglied ist während der gesamten Veranstaltung jederzeit ansprechbar (unabhängig davon, welche Rolle diese Person übernimmt). Egal ob du nur eine Frage stellen willst oder ob du oder jemand anders Hilfe braucht, wir sind für dich da. Du kannst auf verschiedenen Wegen das Awareness-Team erreichen:

- **Auf dem Veranstaltungsgelände:** Awareness-Team-Mitglieder sind während der Party in allen Räumen unterwegs und ansprechbar.
- **Am Awareness-Point:** Es gibt festen Anlaufpunkte, an den du dich jederzeit wenden kannst – am Playspace Eingang.
- **Indirekt:** Es ist auch möglich, eine andere Person bitten, dich zu begleiten oder das Team für dich anzusprechen.

Wann Wird Das Awareness-Team Aktiv?

Das Awareness-Team wird tätig, wenn:

- Eine Person (Betroffene oder Beobachtende) aktiv um Unterstützung bittet.
- Eine Person „Nein“, „Aufhören“, „Stop“ oder Ähnliches sagt.

- Sich eine Person unwohl, überfordert, verängstigt oder bedrängt fühlt.
- Eine Grenzverletzung (z. B. verbale, körperliche oder emotionale) erlebt oder beobachtet wurde.
- Es zu diskriminierenden Aussagen oder Verhalten kommt.
- Eine Person überfordert oder emotional destabilisiert wirkt.

Grundsätzlich gilt: Wenn eine Person sagt, dass es ein Problem gibt, wird es ernst genommen.

Was Passiert, Wenn Ich Das Awareness-Team Anspreche?

Wenn du das Awareness-Team ansprichst – ob als betroffene, beobachtende oder begleitende Person – nehmen wir dich ernst, urteilen nicht und begegnen dir mit Achtsamkeit und Respekt.

Das Awareness-Team hört dir zu, bietet einen geschützten Raum, begleitet dich auf Wunsch an einen ruhigeren Ort oder unterstützt dich dabei, zur Ruhe zu kommen. Du kannst konkrete Maßnahmen vorschlagen – oder einfach nur sprechen.

Du bestimmst, worum es geht, was du brauchst und wie viel du erzählen möchtest. Nichts passiert ohne dein ausdrückliches Einverständnis. Du entscheidest, ob und was als nächster Schritt folgen soll. Alles bleibt vertraulich, sofern du nichts anderes möchtest.

Was passiert dann mit Täter*Innen oder übergriffigem Verhalten?

Die Entscheidung, ob und welche Schritte eingeleitet werden, liegt bei der betroffenen Person, nicht beim Awareness-Team.

Unser Ansatz ist betroffenen orientiert. Das heißt: Die Bedürfnisse und Sicherheit der betroffenen Person stehen im Vordergrund – nicht die Absicht, jemanden zu bestrafen. Wenn du möchtest, kann das Awareness-Team mit dir gemeinsam überlegen, wie mit der Situation umgegangen werden soll.

Es gibt kein automatisches „Hausverbot“, aber auch keine Toleranz für wiederholte oder schwere Grenzüberschreitungen. Jeder Fall wird im Einzelfall betrachtet, immer mit Fokus auf Schutz und Selbstbestimmung der betroffenen Person.

Verhaltenskodex

Das Armband Ampel-System

Es werden 3 verschiedene Armbänder zur Verfügung gestellt: grün, gelb und rot.

Die Armbänder werden beim Einlass ausgegeben, können aber jederzeit auch beim Awareness-Team vor dem Playspace abgeholt oder ausgetauscht werden – falls sich deine Stimmung oder dein Bedürfnis im Laufe der Party ändert. Die Armbänder sind freiwillig.

- Ein **grünes Armband** bedeutet "**Kontaktfreudig**" – man darf mich gerne ansprechen oder gegebenenfalls anflirten. Ich freue mich auf neue Begegnungen, Gespräche oder mehr.
- Ein **gelbes Armband** bedeutet "**Kontaktfilter**" – man darf mich ansprechen, aber ich möchte nicht angeflirtet werden. Ich bin eventuell offen für Begegnungen oder Gespräche und gegebenenfalls werde ich proaktiv anflirten.
- Ein **rotes Armband** bedeutet "**Kontaktstopp**" – man darf mich weder ansprechen noch anflirten. Ich bin nicht offen für Kontaktaufnahmen.

Das Awareness-Team behält sich das Recht vor, Personen mit rotem Armband anzusprechen, wenn ein konkreter Anlass besteht – u. a. bei einem beobachteten Vorfall, einer Rückmeldung aus der Organisation oder wenn der Eindruck entsteht, dass jemand Unterstützung braucht.

Dresscode Und Körperpositivität

Das Konsentival versteht sich als Raum für freien Selbstaussdruck, kreative Selbstinszenierung und sinnliche Vielfalt. Unser Dresscode ist mehr als nur eine Kleiderordnung – er ist ein Teil der Atmosphäre, ein spielerisches Statement und eine Einladung, dich mutig, sinnlich oder extravagant zu zeigen, so wie es sich für dich stimmig anfühlt.

Wir möchten dich ermutigen, mit deinem Outfit zu experimentieren, dich zu zeigen, dich zu feiern – in deiner Einzigartigkeit, deinem Begehren und deinem Körper. Gleichzeitig achten wir darauf, dass der Rahmen sicher und respektvoll bleibt. Das bedeutet: **Kleidung ist kein Konsens**. Nur weil jemand viel Haut zeigt, bedeutet das keineswegs, dass diese Person zu Berührungen oder Annäherungen einverstanden ist. Ausdruck ist keine Einladung. Auch aufreizende oder freizügige Outfits verdienen denselben Respekt und Schutz wie jede andere Form von Erscheinung.

Unser Dresscode steht für Körperpositivität, Lust, Spiel und Wandelbarkeit – nicht für Bewertung oder Ausschluss. Kleidung soll inspirieren, nicht diskriminieren. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, solange dein Look die Essenz von Sexpositivität widerspiegelt. Alltagskleidung wie Jeans, T-Shirts, Sportbekleidung, Caps, Badebekleidung oder Muskelshirts passen nicht zur Ästhetik und Energie des Abends. Schuhe sollten dein Outfit stilvoll ergänzen – Flip-Flops oder Schlappen sind nicht erlaubt.

Wir laden dich ein, mit deinem Look die Stimmung des Abends mitzugestalten – sinnlich, verspielt, mutig, elegant, exzentrisch, verrückt, kinky, mystisch... Stoffe dürfen fließen, glänzen, glitzern oder kaum vorhanden sein. Transparenz, Lack, Leder, Spitze, Netz, Cut-Outs, Korsetts, Lingerie, Harnesses, Kostüme und Statement-Accessoire sind ebenso willkommen wie selbst gestaltete Outfits oder fantasievolle Performancelooks. Wichtig ist nicht, dass du einem Ideal entsprichst – sondern dass du dich in deinem Körper und deinem Look wohlfühlst und ausdrücken kannst, wer du bist oder wer du gerade sein möchtest.

No-Handy-Policy

Beim Einlass werden die Kameras aller Handys – vorne und hinten – mit Sicherheitsstickern abgeklebt. Diese dürfen erst nach Verlassen des Veranstaltungsgeländes wieder entfernt werden. Die Regel gilt für alle Gäste und dient dem kollektiven Schutz der Intimsphäre und der Atmosphäre vor Ort.

Diese Policy schafft einen bewussten, präsenten Raum, in dem wir uns sicher bewegen, ausdrücken und begegnen können – ohne Sorge vor unerwünschten Aufnahmen oder Ablenkung durch digitale Geräte.

Umgang Mit Drogen

Das Konsentival versteht sich als Raum, in dem mit Drogenkonsum bewusst und grundsätzlich vorurteilsfrei umgegangen wird.

Alle Menschen sollen **achtsam, klar und im vollen Kontakt mit sich und anderen** feiern können. Der **Konsum** von Drogen – egal, ob legal oder illegal – **kann Wahrnehmung, Entscheidungs- und Konsensfähigkeit** stark beeinflussen. Dies steht damit teilweise im Widerspruch zu unserem Verständnis von einem sicheren und verantwortungsvollen Miteinander.

Sicherheit, Konsens und Präsenz stehen im Mittelpunkt. Alle Gäste sind angehalten, sicherzustellen, dass sie **jederzeit zurechnungs- und konsensfähig** sind und keine Gefahr für sich oder andere darstellen.

Bei Verstößen behalten wir uns ausdrücklich das Recht vor, Personen **unverzüglich von der Veranstaltung auszuschließen**. In diesem Fall bemühen wir uns um einen respektvollen und sicheren Umgang, auch beim Verlassen des Geländes.

Im **Veranstaltungsbereich** wird deutlich sichtbares **Infomaterial** aushängen, das an einen bewussten Umgang erinnert, wie z.B. „Bitte keine Drogen konsumieren – Konsens steht auf dem Spiel.“

Wir bieten **unterstützende Gesprächsangebote und Aufklärungsmaterial** an, z. B. zu Substanzwirkung und safer use.

Der Club wird während der Veranstaltung alkoholische Getränke ausschenken. Vor der Tür gibt es einen öffentlichen Raucherbereich.

Richtlinien für die verschiedenen Partybereiche

Missachtung der Richtlinien sowie insbesondere fehlende Einsicht für die Missachtung dieser führen zum Ausschluss von der Veranstaltung.

Playspace

Der Playspace ist ein Raum für einvernehmliches, bewusstes, respektvolles und konsensuelles sexuelles Erleben. Damit dieser Raum für alle sicher, angenehm und zugänglich bleibt, gelten dort besondere Regeln, die vom Awareness-Team begleitet und durchgesetzt werden.

- **Einlass und Zugang:** Der Zugang zum Playspace ist für alle Menschen geöffnet (egal ob Einzel, Paare oder Gruppen), die mit den dort geltenden Regeln vertraut sind und diese respektieren.
- **FLINTA*-Playspace:** Zusätzlich gibt es einen separaten FLINTA*-Bereich, der ausschließlich FLINTA*-Personen vorbehalten ist. Dieser Raum soll ein safer setting ermöglichen, frei von cis-männlicher Präsenz. Auch hier gelten dieselben Regeln wie beim gesamten Playspace.
- **Konsens:** Konsens ist die absolute Grundlage aller Interaktionen im Playspace – jederzeit, in jeder Situation. Zustimmung muss explizit, informiert, freiwillig und jederzeit widerrufbar sein. „Nein“ heißt Nein – und Schweigen ist niemals Zustimmung. Die Awareness-Teams sind sensibilisiert dafür, auf die Einhaltung dieser Prinzipien zu achten.
- **Hygiene und Sauberkeit:** Sauberkeit ist im Playspace essenziell. Deswegen steht Desinfektionsmittel zur Verfügung, um alle genutzten Flächen sauber zu machen. Der Raum soll für alle einladend, hygienisch und respektvoll hinterlassen werden. Bei Unsicherheiten könnt ihr euch jederzeit an das Awareness-Team wenden.
- **Sexuelle Handlungen sind ausschließlich im Playspace erlaubt:** Auf allen anderen Bereichen der Veranstaltung bitten wir euch, auf jeder Art sexuelle Handlungen zu verzichten. Das Awareness-Team wird aktiv darauf achten, dass dieser Rahmen eingehalten wird.
- **No-Gos:** Bestimmte Praktiken sind im Konsentivalkontext **nicht erlaubt**, da sie mit erhöhtem Risiko oder klaren Konsensgrenzen verbunden sind. Dazu gehören insbesondere:
 - **Fluid Play** mit Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Erbrochenem etc.
 - **CNC (Consensual Non-Consent)** oder andere schwer einzuordnende Dynamiken werden nicht grundsätzlich erlaubt – im Zweifel bitte vorab mit dem Awareness-Team klären.

Der Playspace ist ein Raum für Intimität, Vertrauen und Selbstbestimmung – kein Ort für Machtmissbrauch, Übergriffigkeit oder Grauzonen. Wenn du etwas beobachtest oder dich unwohl fühlst, zögere nicht, das Awareness-Team anzusprechen. Wir sind da, um den Raum gemeinsam zu halten.

Tanzfläche

Die Tanzfläche ist ein Ort für Ausdruck, Bewegung, Verbindung – und für die Freude am eigenen Körper. Damit sie ein sicherer und angenehmer **Raum für alle** bleibt, gelten natürlich die gleichen **Awareness-Prinzipien** (siehe insb. [Konsens Ist FRIES](#)).

- **Konsens ist Voraussetzung:** Ob beim Tanzen, Berühren, Ansprechen, etc. Eine offene Körperhaltung oder freudige Energie bedeutet nicht automatisch Zustimmung! Beachte das Ampel-System und achte bei erhöhter Lautstärke verstärkt auf **klare Körpersprache**. Wann immer du dir unsicher bist, **frage zuerst nach!**
- **Wir sind alle einzigartig.** Egal wie sinnlich sich jemand gibt, gib Menschen Raum sich zu bewegen, ohne bedrängt oder bewertet zu werden. Denke daran, dass auch intensives Beobachten/Anstarren ein eindeutiges Einverständnis erfordern kann.

- **Kein Sex auf der Tanzfläche:** Natürlich kann es beim gemeinsamen Tanzen auch intensiver werden. Achtet aber darauf, dass sich hier **alle wohlfühlen** können und **sucht den Playspace** auf, wenn ihr mehr wollt.

Chill-Out Bereich

Der Chill-Out-Bereich ist ein Ort zum Ankommen, Entspannen, Durchatmen und für ruhige Begegnungen. Hier kannst du dich zurückziehen, neue Energie tanken oder in sanfter Atmosphäre mit anderen in Kontakt kommen. Damit sich alle dort wohlfühlen können, gelten auch hier klare Awareness-Grundsätze.

- **Konsens bleibt auch in ruhiger Stimmung zentral:** Nähe, Gespräche oder Berührungen finden nur statt, wenn sie für alle Beteiligten stimmig und gewollt sind. Respektiere nonverbale Signale, frage nach Einverständnis (achte auf das Ampel-System) und akzeptiere ein "Nein" – auch ohne Erklärung.
- **Keine sexuellen Handlungen:** Der Chill-Out-Bereich ist kein Ort für sexuelle Handlungen. Wenn du Lust auf sexuelle Begegnungen hast, nutze bitte ausschließlich den Playspace.
- **Achtsamkeit im Miteinander:** Auch ruhige Räume können schnell zu eng oder überfordernd werden, wenn Rücksicht fehlt. Achte auf Lautstärke, vermeide intensive Gespräche direkt neben Rückziehenden und halte Raum für andere frei, die ebenfalls Ruhe suchen.
- **Keine übergriffige Beobachtung:** Der Chill-Out-Bereich ist kein Ort zum „People-Watching“ im voyeuristischen Sinn. Jede Person soll sich dort sicher fühlen können, ohne das Gefühl zu haben, beobachtet oder bewertet zu werden.

Meet-and-Greet Bereich

Der Meet-and-Greet-Bereich ist ein Raum für Kennenlernen, Gespräche und verbindende Begegnungen – ob flirty, neugierig, freundschaftlich oder einfach entspannt. Damit alle sich dort wohl und sicher fühlen können, gelten auch hier unsere grundlegenden Awareness-Prinzipien.

- **Konsens ist die Grundlage jeder Interaktion:** Auch im Gespräch oder beim ersten Kennenlernen gilt: Jede Annäherung – ob körperlich oder verbal – braucht Zustimmung (achte auf das Ampel-System). Niemand ist verpflichtet, zu antworten, ein Gespräch fortzusetzen oder auf ein Angebot einzugehen. Ein "Nein" – auch ein nonverbales – ist immer zu respektieren.
- **Respektvoller Umgang auf Augenhöhe:** Bitte begegnet euch mit Achtsamkeit, ohne Bewertungen oder unangemessene Kommentare zu Aussehen, Kleidung oder Auftreten. Wir wünschen uns einen offenen, aber sensiblen Austausch (achte auf das Ampel-System), in dem alle als ganze Person wahrgenommen werden.
- **Keine sexuelle Handlungen:** Der Meet-and-Greet-Bereich ist kein Anmachbereich. Wenn sich aus einem Gespräch mehr ergibt, klärt das bitte achtsam – und verlagert alles Sexuelle ausschließlich in den Playspace.

Wie Erkenne Ich Eine Situation Für Awareness?

Nicht jede unangenehme Situation ist automatisch eine Grenzverletzung – und dennoch gilt: Wenn sich jemand unwohl, unsicher, überfordert oder bedroht fühlt, kann das eine Awareness-Situation sein.

Typische Hinweise können sein:

- Jemand wirkt emotional überfordert, ängstlich oder zieht sich plötzlich stark zurück.
- Eine Person weint, zittert oder steht unter Schock.
- Du beobachtest, dass jemand mehrfach “Nein” sagt oder versucht, sich zu entziehen.
- Du bekommst mit, dass jemand bedrängt oder respektlos behandelt wird.
- Du bist selbst betroffen oder fühlst dich in deiner Grenze nicht gesehen.

Wichtig: Du musst die Situation nicht “einordnen” oder “beweisen” können. Wenn dein Gefühl sagt: „*Hier stimmt etwas nicht*“ – dann ist es völlig legitim, das Awareness-Team jederzeit zu informieren.

Handlungsleitfaden

Umgang Mit Verstößen Und Übergriffen – Eskalationsstufen

Das Konsentival ist ein Raum für respektvolles, achtsames und konsensbasiertes Miteinander. Um auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben, arbeitet das Awareness-Team mit einem klaren Eskalationsmodell. Dieses ermöglicht ein situationsangemessenes, transparentes und Betroffenen-orientiertes Vorgehen.

Alle Maßnahmen erfolgen unter Berücksichtigung der Perspektive und Bedürfnisse der betroffenen Person – mit größtmöglicher Sensibilität, Transparenz und kollegialer Abstimmung im Team.

Intervention Bei Regelverstößen

Leichtere Grenzüberschreitungen oder Missverständnisse werden in der Regel im Gespräch geklärt – stets mit Fokus auf die Bedürfnisse der betroffenen Person. Dabei kann das Awareness-Team aufklären, begleiten und gegebenenfalls intervenieren. In manchen Fällen reicht ein klärendes Gespräch, eine räumliche Trennung oder ein Hinweis auf unsere Werte und Regeln.

Konsequenzen Für Übergriffe

Sollte eine Person wiederholt oder absichtlich Grenzen überschreiten, sich uneinsichtig zeigen oder sich nicht an die Grundprinzipien von Konsens und Respekt halten, kann das Awareness-Team in Abstimmung mit der hauptverantwortlichen Person Maßnahmen wie

eine Verwarnung, eine begrenzte räumliche Trennung oder einen Ausschluss von der Veranstaltung aussprechen.

Das Ausüben oder Androhen von psychischer oder physischer Gewalt wird in keinem Fall toleriert. Wer eine andere Person bedroht, einschüchtert, verletzt oder gezielt übergriffig wird, **wird umgehend und dauerhaft von der Veranstaltung ausgeschlossen.** In solchen Fällen kann das Awareness-Team auch die Security oder – wenn notwendig – externe Stellen hinzuziehen, um die Sicherheit aller Anwesenden zu gewährleisten.

Betreuung Von Betroffenen

Der Awareness-Raum

Es gibt einen für alle zugänglichen, ruhigen Raum, der als Rückzugsort und Safe Space dient. Dieser Raum wird immer nur mit einem Awareness-Teammitglied betreten. Der Awareness-Raum steht insbesondere betroffenen Personen zur Verfügung, aber auch allen, die einen betreuten Safe Space brauchen.

Unterstützung

Gespräche mit dem Awareness-Team, um nach Handlungsmöglichkeiten zusammen zu schauen (falls gewünscht) oder einfach jemand beiseite zu haben.

Es stehen auch betroffene Notfallkontakte zur Verfügung (siehe Liste am Ende des Konzepts).

Zuständigkeiten: Awareness-Team Und Security

Das Awareness-Team arbeitet beim Konsentival **unabhängig**, aber in enger **Kooperation mit der Security** und weiteren relevanten Stellen. Ziel ist es, in herausfordernden Situationen handlungsfähig, abgestimmt und verantwortungsvoll zu agieren – immer mit dem Fokus auf Sicherheit, Konsens und Betroffenen-Orientierung.

Die **Security** ist primär für die **Türsicherheit** zuständig. Sie überwacht den Zugang zum Veranstaltungsgelände, sorgt für Schutz im Außenbereich und ist im Notfall ansprechbar. **Alle Aufgaben innerhalb der Veranstaltung – insbesondere Einlasskontrolle, Outfit-Check und Awareness-Arbeit – liegen ausschließlich beim Awareness-Team.**

Bei sensiblen Situationen oder Eskalationen kann die Security auf Anfrage des Awareness-Teams unterstützend hinzugezogen werden – beispielsweise bei akuter Gefährdung oder wenn eine Person das Gelände verlassen muss.

Die letzte Entscheidungsbefugnis bei Vorfällen liegt immer bei der hauptverantwortlichen Person des Awareness-Teams. Diese Person entscheidet in Rücksprache mit dem Team und den Beteiligten, wie weiter vorgegangen wird – sei es im Umgang mit Grenzüberschreitungen, Platzverweisen oder deeskalierenden Maßnahmen.

Alle beteiligten Teams werden vorab über das Awareness-Konzept informiert und wissen, wie die jeweiligen Rollen verteilt sind. Diese klare Zuständigkeit ermöglicht einen sicheren Ablauf, schützt sensible Prozesse – und stärkt die Vertrauensstruktur des gesamten Events.

Toiletten und Körperhygiene

Auf dem Konsentival stehen dir **FLINTA*-Toiletten** sowie **All-Gender-Toiletten** zur Verfügung. Bitte achte darauf, die ausgeschilderten Bereiche zu respektieren und wähle den Raum, in dem du dich selbst am wohlsten fühlst – nicht den, in dem du andere einordnest. Die Toiletten sollen für alle ein sicherer und angenehmer Rückzugsort sein, frei von Bewertungen oder unangemessenem Verhalten.

Hinweis: Es gibt **keine Duscmöglichkeiten** vor Ort. Bitte plane das bei deinem Besuch entsprechend mit ein. Wir bemühen uns langfristig, auch in diesem Bereich mehr Infrastruktur zur Verfügung stellen zu können.

Barrierefreiheit

Das Konsentival möchte ein Raum für möglichst viele Menschen sein – gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass die aktuelle Veranstaltung **nicht barrierefrei** ist. Der Veranstaltungsort hat bauliche Gegebenheiten (wie Treppen und enge Durchgänge), die den Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen erschweren oder unmöglich machen. Auch Rückzugsräume sind leider nicht vollständig barrierearm erreichbar.

Wir arbeiten langfristig daran, inklusiver zu werden und Barrieren – räumlich, kommunikativ und strukturell – weiter abzubauen. Wenn du Fragen oder individuelle Bedarfe hast, kannst du dich jederzeit an das Awareness-Team wenden. Wir bemühen uns, gemeinsam mit dir Lösungen zu finden, soweit es im Rahmen unserer Möglichkeiten liegt.

Wichtig zu wissen: Auf dem Konsentival kommen **keine Stroboskopeffekte** oder grelle Lichtreize zum Einsatz, um Menschen mit neurologischer Sensibilität (z. B. Epilepsie oder Migräneanfälligkeit) nicht zu gefährden.

Nachbereitung Und Reflexion

Nach der Veranstaltung reflektiert das Awareness-Team anonymisiert die Fälle (sofern dokumentiert), den Ablauf und die interne Zusammenarbeit. Ziel ist es, aus Erfahrungen zu lernen, Bedarfe sichtbar zu machen und Awareness kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Feedback-System

Awareness bedeutet für uns auch, Strukturen zu schaffen, in denen Kritik, Wünsche und Erfahrungen sicher geteilt werden können – auch ohne sich persönlich zu zeigen. Deshalb bieten wir ein Feedback-System (auch anonymes) an, über das du deine Rückmeldungen

zum Konsentival, zu konkreten Situationen oder zur Arbeit des Awareness-Teams vertraulich mitteilen kannst.

Du kannst uns Lob, Kritik, eigene Erlebnisse oder Beobachtungen mitteilen – ganz egal, ob direkt nach dem Event oder später. Das hilft uns, blinde Flecken zu erkennen, aus Fehlern zu lernen und die Veranstaltung in Zukunft noch achtsamer und inklusiver zu gestalten.

Der Link zum (anonymen) Feedback-Formular wird auf der Veranstaltung sowie online (z. B. Website oder Social Media) gut sichtbar geteilt.

Wir nehmen jede Rückmeldung ernst – und danken dir, dass du zur Weiterentwicklung des Konsentivals beiträgst.

Notfall Kontakte

Gewaltschutzambulanz

- Die Gewaltambulanz Stuttgart Die Gewaltambulanz Stuttgart hat ihren Sitz am Klinikum Stuttgart (Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart). Unter der Telefonnummer 0152 56783333 ist die Einrichtung unter der Woche von 8 bis 17 Uhr erreichbar, ab dem 1. März 2024 dann von 8 bis 23 Uhr. An Wochenenden (Freitag bis Sonntag) ist das Telefon durchgehend besetzt. Nicht nur Opfer selbst können sich an die Ambulanz wenden. Auch Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht, Jugendämter sowie Opferhilfeeinrichtungen sollen die Fachleute bei Bedarf kontaktieren. Die Ärztinnen und Ärzte der Gewaltambulanz sind der Schweigepflicht unterstellt.

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Johannesstr. 19 70176 Stuttgart-West
Tel.: 0711/22 46 9-0
Fax: 0711/22 46 9-99
E-Mail: kontakt@aidshilfe-stuttgart.de

Wildwasser Stuttgart e.V.
Stuttgarter Straße 3 70469 Stuttgart
Tel 0711-85 70 68
Fax 0711-816 06 24
info@wildwasser-stuttgart.de

Frauen helfen Frauen e.V.
Römerstraße 30 70180 Stuttgart
Telefon: 0711 – 65 83 56 69
Telefax: 0711 – 60 61 56
E-Mail: verein@fhf-stuttgart.de

Frauen gegen Gewalt e.V.
Römerstraße 30 70180 Stuttgart
(Stuttgart-Süd)
Telefon: 0711 6744826
Fax: 0711 6744827
E-Mail: u.barth@fhf-stuttgart.de
Website: http://www.fhf-stuttgart.de

<https://www.ffgzstuttgart.de/wissen/links/>

Dieses Awareness-Konzept ist offen für Weiterentwicklung, Feedback und Anpassung. Wir lernen gemeinsam.